

Die Lokalforschung und Volkskunde im germanophonen Teil der Moselle blieb auch nach 1918 zumeist auf die deutsche Forschung ausgerichtet. Für die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts nannte Henri Hiegel an hervorragenden Regionalforschern des deutschsprachigen Teils Lothringens: den Volkskundler Henri Lerond (1861-1927), den Ortshistoriker Pfarrer Jacques Touba (1863-1940),³ den Historiker Domherr Jean-Pierre Kirch (1868-1939),⁴ die Märchenforscherin Angelika Merkelbach-Pinck (1885-1972) und ihren Bruder, den Volksliedsammler Dr. h. c. Louis Pinck.⁵ Merkelbach-Pinck war von den genannten deutschlothringischen Regionalforschern die Einzige, die nicht in der Moselle, sondern im Deutschen Reich lebte; im Zusammenhang mit der Märchenforschung im annektierten Lothringen wird noch von ihr die Rede sein.

John Meiers Aufruf von 1905, alle deutschen Volksliedtexte und -melodien aufzuzeichnen, fand im lothringischen Hambach Gehör. Seine unter deutscher Verwaltung begonnene Volksliedsammlung führte Pinck nach 1918 fort, um zu beweisen, dass Ostlothringen nicht erst am Ende des 19. Jahrhunderts germanisiert worden, sondern seit Jahrhunderten deutschsprachiges Gebiet sei.⁶ Pincks lothringische Liedersammlung erfuhr aus dem Reich jedwede Unterstützung. Volkskundliche Fragen Ostlothringens waren für die deutsche Seite von nationalpolitischer Bedeutung: Ihre Beantwortung sollte belegen, dass das Volkstum der Moselle im französischen Staat fremd sei. Pincks Vorhaben, lothringische Volkslieder photographisch aufnehmen zu lassen,⁷ wurde 1934 vom „Führer“ des Verbandes deutscher Vereine für Volkskunde John Meier gefördert, der sich mit dem Auswärtigen Amt abstimmte.⁸ Pincks *Verklingende Weisen* wurden eine der umfangreichsten

Heinz Rothenberger, *Die elsass-lothringische Heimat- und Autonomiebewegung zwischen den beiden Weltkriegen*, 2. Aufl., Europäische Hochschulschriften, 3, 42 (Bern: Lang, 1976), hier 36-58, entstand unter den wachsamem Augen der früheren Elsass-Lothringer im Reich, namentlich denen Robert Ernsts; cf. StUBFfm, Nl. Hallier, Mappe „Korrekturlisten“: Hallier an Ernst v. 4.6. u. bes. 30.9.1974; cf. StUBFfm, Nl. Hallier, Gelbe Mappe „Erl[edigte] Post“: Rothenberger an Hallier v. 2.3.1976, Hallier an Rothenberger v. 5. u. 9.3.1976; Wahl, „Historiens allemands“, 117-18.

³ Henri Hiegel, „L'œuvre de l'historien lorrain Jacques Touba (1863-1940)“, collab. Charles Hiegel, *Annuaire de la Société d'Histoire et d'Archéologie de la Lorraine*, 77 (1977), 151-72; ADM, 1W253: H[enri] Hiegel, „Der Volkstumsforscher Jakob Touba“, *Saarbrücker Zeitung* (3.3.1942).

⁴ Henri Hiegel, „Deux folkloristes lorrains: Henri Lerond et Angelika Merkelbach“, *Les cahiers lorrains*, 27 (1975), 108-14, hier 108; id., „L'œuvre de l'historien lorrain Jean-Pierre Kirch (1868-1939)“, *Annuaire de la Société d'Histoire et d'Archéologie de la Lorraine*, 76 (1976), 143-61, hier 143; Heinrich [i. e. Henri] Hiegel, „Aus der lothringischen Heimatforschung: Eine Totenschau“, *Erbe und Heimat*, 1 (1944), 62-63, hier 62; ADM, 1W253: H[enri] Hiegel, „Ein lothringischer Volkstumsforscher: Joh.-Peter Kirch (1868-1939)“, *Saarbrücker Zeitung* (25.6.1942).

⁵ ADM, 1W250: H[enri] Hiegel, „Geschichts- und Volkstumsforschung in Lothringen“, *Saarbrücker Zeitung* (24.3.1942).

⁶ PAAA, R60272, f. E061874: Volkskundliche Tagung der RFG [= WFG] v. 26.-28.9.1934: Redebeitrag Pinck; cf. Mayer, „Betrachtungen“, 64-66.

⁷ LASb, SM 116: [John Meier] an Keuth v. 11.8.1934, cf. E. Seydel (Institut für Lautforschung an der Universität Berlin) an Pinck v. 22.12.1934.

⁸ PAAA, R65813: J. Meier an Gehrat. Dr. Oster (AA) v. 10.7.1934.